

Potenziale im Bereich Humanressourcen

Handelsbeziehungen zwischen der EU und Indien

Ganga Murthy

Die sich verändernden Entwicklungen in der globalen Geopolitik führen zu einer Wiederaufnahme der seit langem festgefahrenen Handelsgespräche zwischen der EU und Indien. Für beide Parteien besteht ein beträchtliches Wirtschaftspotenzial. Denkbar ist auch eine Zusammenarbeit im Bereich der Humanressourcen zur Gestaltung eines Berufsbildungsprogramms für Indien und zur Behebung des Mangels an qualifizierten Arbeitskräften in der EU.

Die Handelsgespräche zwischen der EU und Indien wurden im Jahr 2013 abgebrochen. Ein Gipfeltreffen zwischen der EU und Indien im Mai 2021 hat zu einer Wiederaufnahme der Handels- und Investitionsgespräche geführt. Sowohl die zunehmenden Spannungen zwischen Indien und China als auch die Absicht der EU, ihre Abhängigkeit von der chinesischen Industrie zu verringern, bilden den Hintergrund für diese Entwicklung und haben das Potenzial für politische Veränderungen für beide Parteien geschaffen.¹ Die beiden Faktoren, die zu dieser Entwicklung beigetragen haben und diese beiden Mittelmächte zusammenbringen, sind zum einen die Dynamik des strategischen Wettbewerbs zwischen den USA und China und zum anderen das Bedürfnis der EU, sich externe Märkte zu sichern.

Handelsbeziehungen und Herausforderungen

In der auf dem Mai-Gipfel abgegebenen gemeinsamen Erklärung² der EU und Indiens heißt es: „Wir sind übereingekommen, die Verhandlungen über ein ausgewogenes, ehrgeiziges, umfassendes und für beide Seiten vorteilhaftes Handelsabkommen wieder aufzunehmen, um den aktuellen Herausforderungen zu begegnen. Wir waren uns einig, dass es für die Schaffung der erforderlichen positiven Verhandlungsdynamik uner-

lässlich ist, Lösungen für die seit langem bestehenden Fragen des Marktzugangs zu finden. Wir stimmten auch der Aufnahme von Verhandlungen über ein eigenständiges Investitionsschutzabkommen zu. Wir vereinbarten ebenso die Aufnahme von Verhandlungen über ein separates Abkommen über geografische Angaben, das je nach Verhandlungstempo separat abgeschlossen oder in das Handelsabkommen integriert werden könnte.“

Indien verstehen: Das Potenzial des künftigen Handels

Indiens übergeordnetes Bestreben seit seiner Unabhängigkeit war es, die Stellung des Landes als eine der größten Volkswirtschaften der Welt wiederherzustellen und seine geopolitische Freiheit oder strategische Autonomie zu bewahren.³ Gleichzeitig besteht die grundlegende wirtschaftliche und politische Herausforderung Indiens seit Jahrzehnten darin, seiner jungen Bevölkerung geeignete Arbeitsplätze zu bieten. Die Jahre nach der Unabhängigkeit waren geprägt von Blockfreiheit, Planwirtschaft, starken Handelsbeziehungen zur Sowjetunion und in der Folge von wirtschaftlicher Stagnation. 1991 leitete Indien seine Liberalisierungsstrategie ein, die mit einem umfassenden integrierten Reformpaket einherging, das Handel, öffent-

liche Finanzen, Wechselkurssystem und Kapitalmarktreformen umfasste, einschließlich einer erheblichen Senkung der durchschnittlichen Industriezölle.⁴ Infolgedessen haben die Jahre nach 1991 zu Indiens Wachstum beigetragen, und das Land wird als Mittelmacht angesehen.

Um Indiens Handelsstruktur⁵ zu verstehen, ist ein genauerer Blick auf das indische BIP erforderlich. Die Landwirtschaft macht 16 Prozent des BIP aus, das verarbeitende Gewerbe schwankte seit den 1960er Jahren zwischen 13 und 18 Prozent und liegt derzeit bei 14 Prozent, während der Dienstleistungssektor mit über 54 Prozent boomt. Laut Rodrik spiegelt Indien das allgegenwärtige Phänomen der „vorzeitigen De-Industrialisierung“ wider, das in allen Entwicklungsländern vorherrscht.⁶ Aus handelspolitischer Sicht hat Indiens bilateraler Handel mit China zu einem großen Handelsbilanzdefizit des verarbeitenden Gewerbes beigetragen, das derzeit durch Überschüsse in der Landwirtschaft und im Dienstleistungssektor, einschließlich erheblicher Heimatüberweisungen, ausgeglichen wird. Diese sektorale Konfiguration stellt bei den Verhandlungen über den Marktzugang ein erhebliches Problem dar. Indien strebt seinerseits einen verbesserten Zugang für seinen Dienstleistungssektor an, zögert aber politisch,

weder die verarbeitende Industrie noch die Landwirtschaft zu liberalisieren, obwohl es starke theoretische und politische Argumente dafür gibt.

Die strukturellen wirtschaftlichen Herausforderungen Indiens führen zu Veränderungen seiner geopolitischen Prioritäten, die sich wiederum auf seine handelspolitischen und politischen Entscheidungen auszuwirken scheinen. Indien hat 2014 die Initiative *Make in India* gestartet, um das verarbeitende Gewerbe und damit verbundene Beschäftigungsmöglichkeiten zu fördern. Im November 2019 hat sich das Land aus den Verhandlungen über die ASEAN-zentrierte, regionale umfassende Partnerschaft (RCEP) zurückgezogen. Anfang 2020 wurde Indiens Orientierung nach innen deutlich. Indien verkündete die Doktrin des *Self-Reliant India (Atmanirbhar Bharat)*⁷ mit Schwerpunkt Verbesserungen bei der inländischen Infrastruktur, dem Ausbau der inländischen Produktionskapazitäten und der Entwicklung der indischen Fähigkeiten in Zukunftsbranchen wie Medizintechnik, Arzneimittel, Automobile, Investitionsgüter und Spitzentechnologien durch Investitionen und Innovation. Folglich kann Europa mit der Liberalisierung ausländischer Direktinvestitionen sowohl im Waren- als auch im Dienstleistungssektor rechnen, einschließlich der Schaffung von Anreizen für die „Rückverlagerung“ wichtiger Fertigungsprozesse mithilfe „produktionsbezogener Anreize“ sowohl für inländische als auch für ausländische Investor(inn)en.

Was die Handelsbeziehungen mit China betrifft, so begrüßte Indien China anfänglich sowohl als Markt⁸ als auch als Quelle für billige Industriegüter. Doch das rasche Wachstum der chinesischen Wirtschaft, die Veränderungen im chinesischen Verhalten im Laufe der Jahrzehnte und Chinas derzeitiges politisches Selbstbewusstsein entlang der Himalaya-Grenze haben dazu geführt, dass die Modi-Regierung eine abwehrbereite Sicherheitshaltung einnimmt

und ihre wirtschaftlichen Beziehungen zu China insgesamt neu überdenkt. Es scheint, dass Indien weniger auf die Integration mit seinen ostasiatischen Nachbarn setzt und mehr Energie in den Ausbau seiner Beziehungen zu Europa und den Vereinigten Staaten investiert.

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den USA und Indien sind nicht nur durch den Warenhandel, sondern auch durch starke Dienstleistungsexporte in die USA gekennzeichnet. Diese werden durch Indiens florierende digitale Wirtschaft unterstützt. Die starke Diaspora hat Verbindungen zu den *Tech-Communities* in den USA. Diese wiederum sind mit der Gemeinschaft der indisch-stämmigen Migrant(inn)en in den USA verbunden, die zweitgrößte Gemeinschaft von Migrant(inn)en in den USA. All dies ist fest verankert in zukunftsweisenden Aktivitäten in der Welt der Digitalisierung und des Risikokapitals.

EU-Perspektiven

Die EU selbst befindet sich mit ihren drei wichtigsten Handelspartnern an einem Wendepunkt.⁹ Einerseits stehen die Handelsbeziehungen zwischen den USA und der EU, die unter der Trump-Administration infrage gestellt wurden, unter der Biden-Administration grundsätzlich auf einer besseren Grundlage. Allerdings gibt es in den bilateralen Wirtschaftsbeziehungen nach wie vor erhebliche Reibungspunkte. Was China betrifft, so sind der Handel und die Investitionen der EU in den vergangenen zwei Jahrzehnten stetig gewachsen. Doch während die Ausfuhren aus China in die EU in die Höhe geschnellt sind, stagnieren die EU-Ausfuhren nach China. Die aktuelle Pandemie hat der EU auch die Risiken und Herausforderungen einer zu großen Abhängigkeit von China vor Augen geführt.

Großbritannien seinerseits ist der drittgrößte Handelspartner der EU. Seit dem Brexit ist der Handel mit

Großbritannien durch eine geringe handelsbezogene institutionelle Unterstützung in Verbindung mit Unsicherheiten und grundsätzlichen Fragen zum Handel gekennzeichnet. Großbritannien seinerseits hat traditionell enge wirtschaftliche Beziehungen zu Indien. Die Absicht, ein Freihandelsabkommen zwischen Indien und Großbritannien auszuhandeln, muss mit Aufmerksamkeit verfolgt werden.¹⁰ Nach dem Austritt Großbritanniens wird die EU der 27 Länder Zeit brauchen, um die starken Beziehungen zwischen Indien und Großbritannien nachzuahmen. Die EU muss ihrerseits anerkennen, dass die Beziehungen zwischen den USA und Indien auf einem starken Fundament stehen.

Die EU muss Exportmärkte und profitable Ziele für ausländische Direktinvestitionen europäischer Unternehmen finden. Die schiere Größe der indischen Wirtschaft und die Aussichten der dortigen Mittelschicht bieten ein reichhaltiges Potenzial. Die Verbesserung der Wirtschaftsbeziehungen zu Indien könnte ebenso aus geopolitischen Gründen ein guter Weg nach vorne sein. Für Europa bietet Indien eine teilweise Absicherung gegen eine Handelsarchitektur, die sich entlang des pazifischen Raums herausbildet. Wenn Indien einen Wachstumsschub erfährt, kann ein bevorzugter Zugang zum indischen Markt eine zusätzliche Sicherheit für europäische Exporteure und Investoren bieten.

Indien ist mit einem BIP von 2,8 Billionen US-Dollar im Jahr 2019 die fünftgrößte Volkswirtschaft der Welt, hat eine Bevölkerung von 1,3 Milliarden Menschen und ist ein schnell wachsender Markt mit erheblichem Potenzial.¹¹ Die Wiederaufnahme der Handelstransaktionen bedeutet, dass die EU die fünf strittigen Themen angehen muss, die zur Aussetzung der Verhandlungen im Jahr 2013 führten. Die Landwirtschaft ist für Indien ein äußerst sensibles Thema, da sie 41 Prozent der indischen

Beschäftigung ausmacht und die Armutssquote im ländlichen Raum bei 25 Prozent liegt. Indiens Befürchtungen hinsichtlich der hoch subventionierten Agrarindustrie der EU müssen ebenfalls ausgeräumt werden. Indien hat hohe Hürden im Bereich der professionellen Dienstleistungen für ausländische Unternehmen. Dieser Sektor ist ein offensives Ziel der EU. Der Patentschutz für pharmazeutische Produkte ist ein weiteres wichtiges Thema in den Handelsgesprächen zwischen der EU und Indien. Indien möchte lebenswichtige Medikamente zu erschwinglichen Preisen herstellen dürfen.

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Indien und der EU bleiben hinter den Erwartungen beider Parteien zurück. Für die Modi-Regierung ist die Einigung vom Mai 2021, die Handelstransaktionen mit der EU wieder aufzunehmen und nach Lösungen für die seit langem bestehenden Marktzugangsprobleme zu suchen, eine bedeutende, beträchtliche Abkehr von seiner allgemeinen Skepsis gegenüber dem Wert präferenzieller Handelsabkommen, die Indien bei der Erfüllung seiner wirtschaftlichen Entwicklungsaufgabe helfen. Die EU ihrerseits verfolgt aufgrund der wachsenden Spannungen zwischen den USA und China eine Strategie der strategischen Autonomie. Unabhängig vom Ergebnis wird die EU gut daran tun, einen dynamischen Wirtschaftsdialog mit Indien aufrechtzuerhalten, nicht nur wegen der schieren Größe des Landes, sondern auch wegen des Potenzials, das der wachsende indische Markt bietet. Indien wird auch in Zukunft eine wichtige Mittelmacht sein.

Viele junge Arbeitskräfte: die Jugenddividende

Das Programm *Skill India* zielt darauf ab, die junge Bevölkerung zu qualifizieren und sucht nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Fachkenntnissen. Indien steht vor der Herausforde-

rung, für über 500 Millionen Inder/-innen Arbeitsplätze zu schaffen und sie zu produktiven Mitgliedern seiner Wirtschaft zu machen. Ungefähr 67 Prozent der indischen Bevölkerung sind im erwerbsfähigen Alter (15-59 Jahre).¹² Die indische Regierung schätzt, dass in den nächsten zehn Jahren jedes Jahr etwa 13 Millionen junge Inder/-innen ins Erwerbsleben eintreten werden.

Nach Angaben des *National Council of Applied Economic Research* (NCAER) steht Indien vor einigen Herausforderungen: Die Schaffung einer größeren Zahl gut bezahlter Arbeitsplätze, die Festlegung effizienter Wege für den Erwerb von Qualifikationen.¹³ Während die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft zurückgehen, verfügen das verarbeitende Gewerbe und der Dienstleistungssektor über Potenziale, sind jedoch mit dem Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage konfrontiert, das angegangen werden muss. Darüber hinaus sollten eine große Zahl von Arbeitnehmer(inne)n im Alter von 30 bis 59 Jahren um- oder weitergebildet werden. Die *Federation of Indian Chambers of Commerce & Industry* (FICCI) dokumentiert die zu erwartende Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und das Potenzial, das für Indien besteht.¹⁴ Indien muss sich daher dringend um seine Qualifikationsprobleme kümmern, wenn es seine Jugenddividende nutzen will.

Das indische Businesssystem zur Entwicklung von Fertigkeiten ist auf ein formales Bildungssystem ausgerichtet. Indiens Berufsausbildungsmöglichkeiten sind in Umfang, Reichweite und Qualität unzureichend und leiden unter einem geringen Anteil an formal qualifizierten Arbeitskräften, unzureichenden und geringen Ausbildungskapazitäten sowie erheblichen branchenbezogenen Qualifikationsdefiziten, die zu einer unbefriedigenden Beschäftigungsquote führen. Indien braucht ein umfassenderes nationales, berufliches Ausbildungssystem.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) hat das Businesssystem zur Qualifikationsentwicklung in drei Ländern – Deutschland, Australien und China – analysiert und versucht, ein Ausbildungsumfeld zu definieren, das für Indien geeignet ist.¹⁵ Deutschlands gut entwickeltes, dreijähriges duales System integriert berufsbezogenes und schulisches Lernen, hilft bei der Vorbereitung von Auszubildenden auf einen erfolgreichen Übergang in eine Vollerwerbstätigkeit und war in den vergangenen sechs Jahrzehnten ein wichtiger Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands. Indiens Antwort könnte in einem dualen System der beruflichen Aus- und Weiterbildung (VET) liegen. In der Tat haben KAS und FICCI gemeinsam einen entsprechenden Weg nach vorn vorgeschlagen.¹⁶

Das *Indien-EU Skills Development Project* (2012-2016)¹⁷ arbeitete in sieben Bundesstaaten und sechs Sektoren, schulte 199 Ausbilder/-innen und 85 Bewertungsexpert(innen) und organisierte Workshops für über 400 Teilnehmende aus verschiedenen Partnerorganisationen. Die GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) beriet eine lokale Landwirtschaftskammer in Maharashtra auf der Grundlage des deutschen dualen Ausbildungssystems und entwickelte ein clusterbasiertes *Marathwada Skills Hub*, um ihren Mitgliedern Schulungen am Arbeitsplatz anzubieten.¹⁸ Diese maßgeschneiderte Lösung wurde zur Bewältigung lokaler Herausforderungen entwickelt und könnte als Pilotansatz dienen, der auf andere Regionen und Berufe ausgeweitet werden kann und dazu beiträgt, die Qualifikationen der indischen Erwerbsbevölkerung zu verbessern.

Indien hat erkannt, dass ein effizientes Berufsbildungssystem zusammen mit Ausbildungsprogrammen und einem geeigneten Businesssystem erforderlich ist. Indien wird er-

hebliche Investitionen in den Aufbau von Kapazitäten sowie von Wissen und physischer Infrastruktur tätigen müssen. Die Entwicklung eines solchen qualifikationsbasierten Systems kann auf einer multilateralen Zusammenarbeit zwischen Europa und Indien beruhen. Bei der Entwicklung von Lehrplänen und der Ausbildung von Lehrer(inne)n wird eine internationale Zusammenarbeit mithilfe von Ausbildungszentren erforderlich.

Die demografische Entwicklung konfrontiert Europa mit dem Problem des Arbeitskräftemangels. Das Europäische Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP) berichtet über einen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften mit einem Bedarf an Fachkräften in den Bereichen Wissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen und Mathematik (MINT) sowie im Gesundheitswesen.¹⁹ Nahezu 40 Prozent der Bauindustrie sind mit Einstellungsengpässen in europäischen Unternehmen konfrontiert, da die Nachfrage nach Arbeitskräften nicht befriedigt werden kann. Im Gesundheitswesen besteht ein erhöhter Bedarf an Altenpflegepersonal für die alternde Bevölkerung. Außerdem wird in vielen Ländern ein großer Teil der derzeitigen Fachkräfte im Gesundheitswesen bis 2025 in den Ruhestand gehen. Im Bereich der Ingenieurwissenschaften steigt die Nachfrage nach Datenexpert(inne)n, Systemdesigner(inne)n, Elektro-, Elektronik- und Maschinenbauingenieur(inne)n in ganz Europa weiter an.

Das europäische *Blue-Card*-System wurde eingeführt, um den Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften in Europa zu decken. Ein Abkommen, das einerseits den Bedarf Indiens an der Entwicklung von Qualifikationen und andererseits den Bedarf Europas an qualifizierten Fachkräften deckt, könnte als ein für beide Seiten vorteilhaftes Projekt entwickelt werden. Die EU und Indien könnten dabei zusammenarbeiten,

um ihre jeweiligen Bedürfnisse und Interessen im Bereich der Humanressourcen zu befriedigen. Das EU-Indien-Projekt zur Entwicklung von Fachkräften, das bis 2016 aktiv war, könnte die Grundlage für eine weitere Zusammenarbeit in diesem Bereich bilden.

Zur Autorin



Ganga Murthy hat einen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften (M.A., M.B.A.), berufliche Erfahrung in der Industrie, berät indis-ch-deutsche Projekte und lebt seit Jahren in Deutschland.

Endnoten

¹ European Parliament's Committee on International Trade (INTA), 2021, <https://www.bruegel.org/2021/09/eu-india-trade-relations-assessment-and-perspectives/>

² Joint Statement, EU-India Leaders' Meeting, 8. Mai 2021, <https://www.consilium.europa.eu/media/49523/eu-india-leaders-meeting-joint-statement-080521.pdf>.

³ S. Bery: *Will Modi's Push for Self-Reliance Succeed?*, 2021, <https://www.eastasiaforum.org/2021/05/11/will-modis-push-for-economic-self-reliance-succeed/>.

⁴ M.S. Ahluwalia: *Backstage: The Story behind India's High Growth Years*, Rupa Publications, New Delhi, 2020, <https://www.imf.org/external/pubs/ft/fandd/2020/06/book-review-backstage-the-story-behind-Indias-high-growth-years.htm>.

⁵ World Bank: *GDP Data Source*, latest data for year 2019.

⁶ D. Rodrik: Premature Deindustrialization, in: *Journal of Economic Growth* 21(1) 2016, S. 1-3.

⁷ *The Hindu: India's Decision to Withdraw from the RCEP Negotiations*, 16. November 2020, <https://www.thehindu.com/business/a-day-after-rcep-jaishankar-slams-trade-pacts-globalisation/article33110309.ece>.

⁸ P. Krishna: *India's Trade Agreements and the Future of Indian Trade Policy*, Columbia University Working Paper 2019-05, Deepak and Neera Raj Center on Indian Economic Policies, School of Public and International Affairs, 2019.

⁹ EU-India Trade Relations 2021: Assessment and Perspectives, [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2021/653646/EXPO_IDA\(2021\)653646_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2021/653646/EXPO_IDA(2021)653646_EN.pdf).

¹⁰ Statement Indian Ministry of External Affairs: *Roadmap 2030 for India-UK Future Relations*, zum India-UK Virtual Summit, 4. Mai, 2021, <https://www.meaindia.gov.in/bilateral-documents.htm?dtl/33838/Roadmap+2030+for+IndiaUK+future+relations+launched+during+IndiaUK+Virtual+Summit+4+May+2021>.

¹¹ Weltbank: *Data from 2016*, <https://www.worldbank.org/en/news/infographic/2016/05/27/india-s-poverty-profile>.

¹² OECD: *Working Age population*, 2020, <https://data.oecd.org/pop/working-age-population.htm#indicator-chart>.

¹³ National Council of Applied Economic Research (NCAER), https://www.ncaer.org/event_details.php?EID=243.

¹⁴ FICCI: *The Future of Jobs in India*, o.J., <https://ficci.in/spdocument/23031/Future-of-Jobs-in-India-2.0.pdf>.

¹⁵ Konrad Adenauer Stiftung: *Skill Development in India* 2015, https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=74834418-2293-25d4-3d30-eab638a48e0b&groupId=252038.

¹⁶ Dto. S. 42-47.

¹⁷ Diplomacy India: *EU-India Skill Project*, 2016, <http://diplomacyindia.com/india-eu-collaborate-on-skill-development-10430/>.

¹⁸ GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit: A working book on capacity building approaches in India, 2019, https://www.giz.de/en/downloads/giz2019_en_AurangabadProzent_20cluster-establishingProzent_20theProzent_20marta-thwadaProzent_20skillsProzent_20hub.pdf.

¹⁹ European Centre for the Development of Vocational Training, 2015, <https://www.cedefop.europa.eu/en/publications/3071>.